

David Grossman, „**Löwenhonig**“. Die Geschichte von Samson. Die Mythen. Berlin Verlag, Berlin 2006. 125 Seiten.

Die Bibel bedeutet dem säkularen Juden David Grossman sehr viel. Die Geschichte von Samson (Simson) aus dem Buch der Richter (Kptl.13–16) wird nach der Luther-Bibel (revidierte Fassung von 1984) zitiert; sie wird von Grossman exegetisch ausgefeilt interpretiert. Der Leser erlebt eine Biografie des biblischen Löwenbezwingers Samson, „die nichts anderes ist als der qualvolle Weg einer einsamen ruhelosen Seele, die nirgendwo auf der Welt zu Hause ist“ (18). In der Interpretation von „Löwenhonig“ hat Samsons Tun und Ergehen Bezüge zur aktuellen israelischen Politik. Ein großartiges Buch über die Geschichte von Samson und Delila!

Fritz Hofmann, Dortmund

Nathan Peter Levinson, **Widerstand und Eigensinn**. Sechs jüdische Lehrer. LIT Verlag, Berlin 2006. 208 Seiten.

Nathan Peter Levinson, geboren 1921, war Vorsitzender der Deutschen Rabbinerkonferenz, ist Initiator der Hochschule für Jüdische Studien in Heidelberg und Ehrenvorsitzender des Internationalen Rates der Christen und Juden, Träger des Bundesverdienstkreuzes sowie nationaler und internationaler Ehrungen und Autor mehrerer Bücher. Für das Forum Jüdische Kulturphilosophie SCHIBBOLETH gab nun Irmgard Zepf, Professorin am Lehrstuhl Kunst/Kulturpädagogik der Universität Köln, im Zusammenhang mit ihrem Projekt „Kunst und Gedächtnis“ sechs Vorträge bzw. Aufsätze Levinsons heraus, die er in den letzten Jahrzehnten gehalten hatte und sich mit seinen „jüdischen Lehrern“ beschäftigen. Der erste Lehrer ist gleich eine Überraschung – und zeigt den großen Wert dieses Buches für den jüdisch-christlichen Dialog: *Jesus*. In zwei Artikeln setzt sich Levinson mit der Person Jesu auseinander und übt teils sehr heftige Kritik an christlichen Versuchen, Jesus das Judentum abzuerkennen. Jesus war nicht nur Jude. Er ist in seiner Lehre nur dann richtig zu verstehen, wenn man ihn ganz in der jüdischen Tradition eingebettet belässt. Auch wenn manche exegetischen Erkenntnisse christlicher Theologen, die in den beiden Aufsätzen exemplarisch zitiert werden, in der heutigen christlichen Exegese schon längst keine Bedeutung mehr haben, bleiben gerade diese Zitate eine wertvolle Mahnung an die christliche Theologie heute. Der zweite Lehrer ist

Martin Buber (1878–1965), „der herausragendste jüdische Philosoph und Theologe“ Deutschlands, „vor allem wegen seiner Schriften über den Chasidismus und der mit Franz Rosenzweig gemeinsamen Bibelübersetzung“. Es folgt *Franz Rosenzweig* (1868–1929), der „letzte große jüdische Bibelübersetzer“, mit dem Levinson nicht zuletzt wegen seiner Frau, der jüdischen Religionsphilosophin und Theologin Pnina Navé Levinson (1921–1998), in indirekter Beziehung stand. *Leo Baeck* (1873–1956), der bekannteste Vertreter des deutschen liberalen Judentums, war 1940 Levinsons Lehrer in Berlin. Nach 1945 bat ihn Baeck, das liberale Judentum in Berlin zu vertreten. *Joseph Carlebach* (1883–1942), den die deutschen Nationalsozialisten in Riga ermordeten, „war einer der letzten meisterhaften Rabbiner in Deutschland“ und Levinsons Vorgänger in der Hamburger Jüdischen Gemeinde. Und schließlich *Abraham Joshua Heschel* (1907–1972), der zu den „bekanntesten jüdischen Theologen in Amerika“ zählt und Levinsons „wichtigster Lehrer“ am Hebrew Union College in Cincinnati/Ohio war. Levinsons Beitrag zu Heschel fällt in dieser Reihe von Beiträgen etwas aus dem Rahmen, da er hier weniger Heschels Person, sondern dessen Lehre über den Sabbat behandelt, woraus Levinson seine eigenen Schlussfolgerungen zieht. Bei den anderen Persönlichkeiten wird auf deren Leben und Werk eingegangen, sodass das Ziel, das Levinson in seinem Vorwort angibt, erreicht wird: „Es ist zu hoffen, dass auch dieses Buch zum Verständnis des Judentums beiträgt.“

Herbert Winklehner OSFS, Eichstätt

Gerald Messadié, **Verfolgt und auserwählt**. Die lange Geschichte des Antisemitismus. Piper Verlag, München 2001. 440 Seiten.

In den letzten Jahren ist eine Vielzahl von Büchern über die Geschichte des Antisemitismus erschienen. Das vorliegende Buch ist eine Übersetzung aus dem Französischen. Der Verfasser bemüht sich, die Geschichte vom Altertum bis zum Jahre 1945 darzustellen. Richtig erkennt er, dass es sich anfangs nicht um *Antisemitismus* handelte, sondern um *Antijudaismus*, wobei die Minderheit der Christen sich gegen die Mehrheit der Juden wandte, um ihre eigene Identität den Heiden deutlich zu machen. Die Evangelien lieferten den Stoff für ihre neue, aus dem Judentum stammende Lehre. Was Paulus anbetrifft, bezweifelt der Verfasser, dass er ein Schüler Gamaliels gewesen ist. Die Beharrlichkeit, mit der Paulus sein Judentum unter Beweis stellen